

## Die Wirtschaftslage in Österreich: Seit Jahresbeginn verstärkte Konjunkturbelebung

Die Belebung der heimischen Wirtschaft hat in den ersten Monaten 1984 an Kraft gewonnen. Die fortschreitende Erholung der internationalen Konjunktur ließ die österreichischen Exporte und in der Folge auch die Industrieproduktion kräftig steigen. Die bis zuletzt hohen Auslandsbestellungen und der weltweite Konjunkturoptimismus deuten auf ein Anhalten des Exportbooms hin. Die Auftragsengänge aus dem Inland blieben dagegen vergleichsweise schwach. Der befürchtete Konsumausfall als Folge der Vorziehkäufe trat in vollem Umfang ein.

In den Monaten Jänner und Februar wurde um 20% mehr exportiert und um 12% mehr von der Industrie produziert als im Vorjahr. Obschon diese Aufwärtsentwicklung durch je einen zusätzlichen Arbeitstag überzeichnet ist, lassen auch die bereinigten Daten einen deutlichen Aufwärtstrend erkennen. Die Konjunkturreihe der **Industrieproduktion** lag in den ersten beiden Monaten um rund 2½% höher als im IV. Quartal, nach dem außerordentlich günstigen Jännerergebnis hat sie sich allerdings im Februar abgeschwächt. Während einige Branchen — vor allem im Investitionsgüterbereich — noch im Schatten der Konjunktur stehen, wurden die Hersteller von Vorprodukten (besonders NE-Metalle), Baustoffen und chemischen Erzeugnissen besonders deutlich vom Aufwärtstrend erfaßt. Die Exportsteigerung ist sehr weit über Produktgruppen und Länder gestreut — ein Zeichen für die Breite der Belebung. Während die Auslandsbestellungen (ohne Maschinen) in den Monaten Jänner und Februar das Vorjahresniveau um gut ein Viertel übertrafen, blieb die Inlandsnachfrage verhalten (+7½% nominell). Die privaten Haushalte, die im vergangenen Jahr sehr viel für **Konsumzwecke** ausgegeben hatten, schränkten ihre Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter zu Jahresbeginn ein. Als Reaktion auf die Vorziehkäufe am Jahresende, die nominell etwa 3½ Mrd. S betrug, trat im Jänner das befürchtete "Konsumloch" ein. Die realen Einzelhandelsumsätze blieben um 2¼% unter dem Vorjahresniveau. Vorläufige Umsatzmeldungen für Februar lassen keine Besserung erwarten, und im März ist schon wegen der Verschiebung des Ostertermins mit einem ungünstigen Ergebnis zu rechnen.

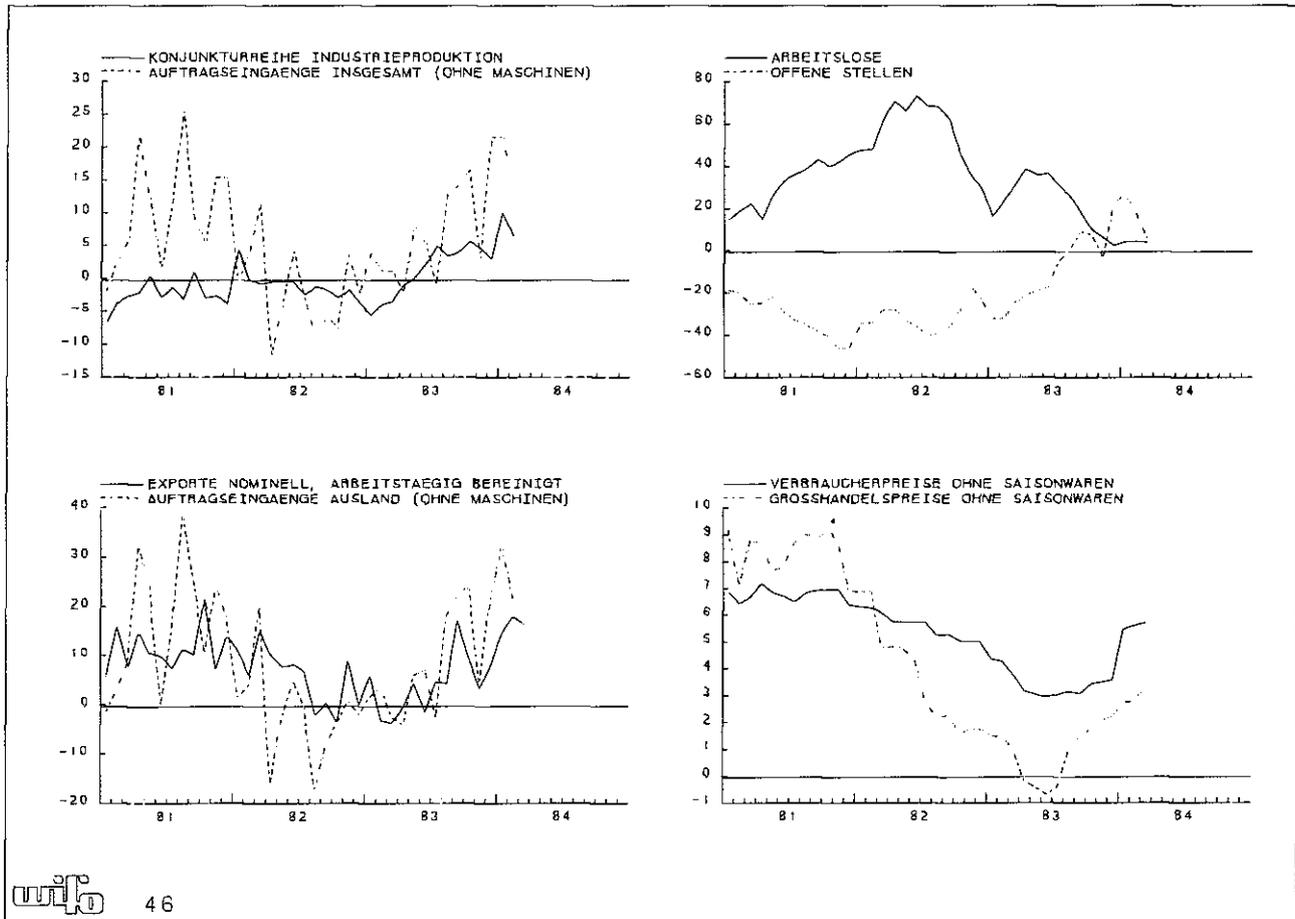
Die Unternehmer scheinen ihre **Investitionstätigkeit** langsam wieder auszudehnen. Darauf deuten nicht nur die Unternehmerbefragungen vom vergangenen Herbst, sondern auch die steigenden Investitionsgüterimporte hin (Jänner +18%). Vor allem haben aber die hohen Auslandsaufträge und der Konsumstoß des vergangenen Jahres dazu geführt, daß die Unternehmer ihre **Lager** wieder aufstocken müssen. Soweit es zu Investitionen in Ausrüstungen oder Lager kam, wurden diese aber — zumindest bis Ende Februar — nicht durch Kredite, sondern aus dem Cash-flow finanziert. Die Kreditaufnahmen der Industrieunternehmen waren zu Jahresbeginn außergewöhnlich schwach. Ein selbsttragender Konjunkturaufschwung ist allerdings erfahrungsgemäß mit steigenden Unternehmerkrediten verbunden.

Die Wintersaison im **Reiseverkehr** verlief zufriedenstellend. Der Zuwachs der Nächtigungen (voraussichtlich über 2%) macht den Rückgang der vorhergehenden Wintersaison wett. Die Österreicher haben zu Jahresbeginn mehr im Inland, weniger im Ausland Urlaub gemacht bzw. dort weniger ausgegeben — wohl eine Folge der gedrückten Realeinkommen. Die Reiseverkehrsbilanz hat sich deshalb in den Monaten Jänner und Februar verbessert.

Auf dem **Arbeitsmarkt** sind zwar noch keine Auftriebskräfte zu erkennen, mit der wirtschaftlichen Erholung kamen aber der Rückgang der Beschäftigung und der Anstieg der Arbeitslosigkeit relativ rasch zum Stillstand. Die Arbeitslosenrate lag im I. Quartal nur noch um 0,3 Prozentpunkte und im April (mit 4,7%) nicht mehr höher als im Vorjahr. Der Vorjahresabstand der Beschäftigung betrug im I. Quartal —10.100 (nach —35.000 im Frühsommer 1983). Die Zahl der Industriebeschäftigten ist zu Jahresbeginn erstmals seit 1980 saisonbereinigt etwas gestiegen.

Die **Inflationsrate** hat sich im März weiter leicht erhöht. Der Preisaufrtrieb gegenüber dem Vormonat war allerdings gering (+0,2% ohne Saisonwaren). In den Monaten April und Mai ist wegen eines "Basiseffekts" (sinkende Erdölpreise im Vorjahr) mit steigenden Inflationsraten zu rechnen. Danach dürften die Inflationsraten wieder zurückgehen.

**Wichtige Konjunkturindikatoren**  
(Veränderung gegen das Vorjahr in %)



**Internationaler Konjunkturaufschwung stützt sich zunehmend auch auf Investitionen**

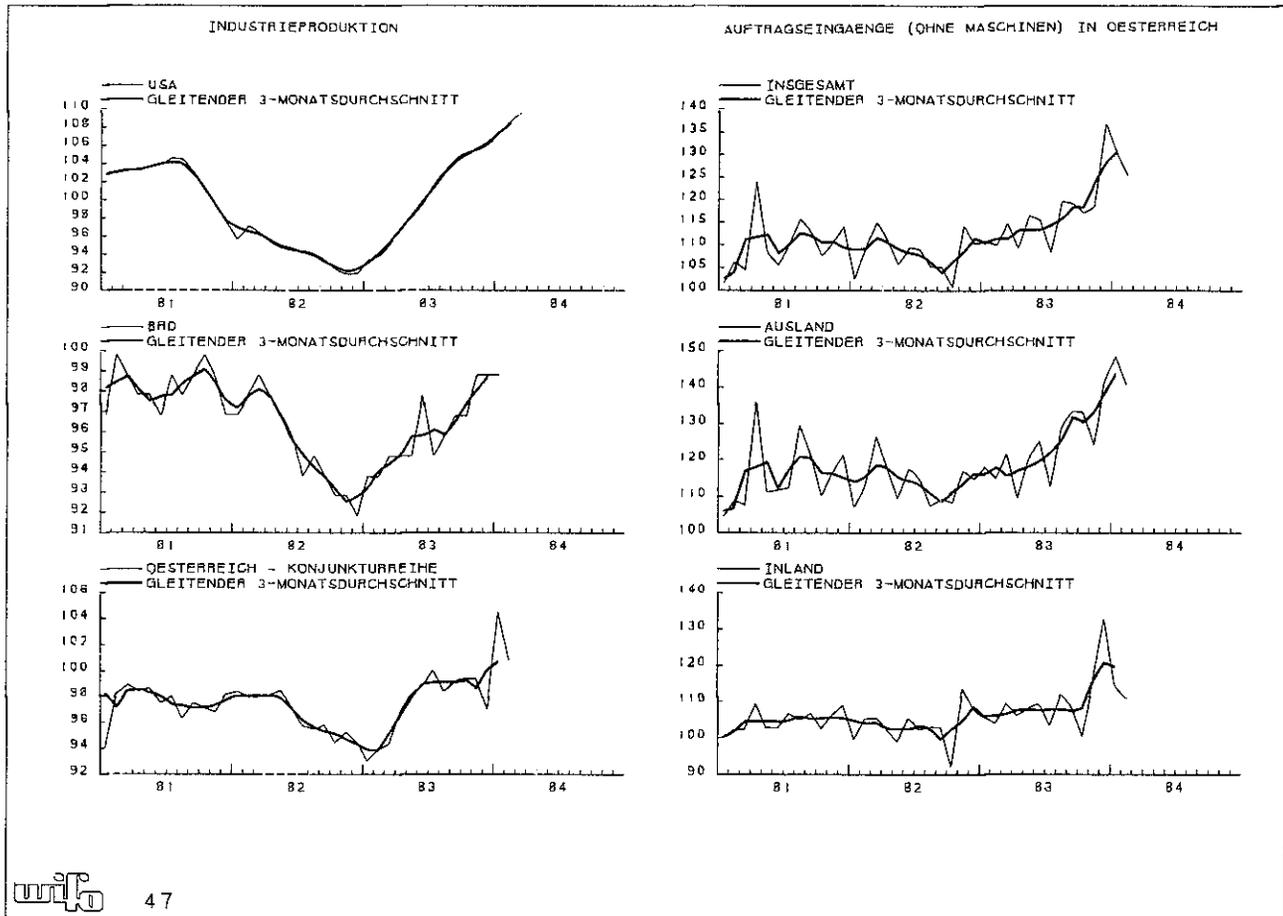
Immer mehr tragen auch die Unternehmensinvestitionen zum Produktionsanstieg bei. In den USA wurde zuletzt um rund ein Fünftel mehr investiert als im Vorjahr. Das Brutto-Nationalprodukt stieg im I. Quartal außerordentlich stark (+8,2% auf Jahresbasis). Der Anstieg der Zinssätze könnte allerdings das wirtschaftliche Klima abkühlen und die finanziellen Schwierigkeiten der hoch verschuldeten Entwicklungsländer verschärfen. Der Diskontsatz ist um ½ Prozentpunkt auf 9% hinaufgesetzt worden, die Prime Rate ist innerhalb weniger Wochen um einen ganzen Prozentpunkt gestiegen. Die Zinsen werden am ehesten dort dämpfend wirken, wo ihr Sinken die Initialzündung gegeben hat: bei den Ausgaben bzw. Kreditaufnahmen der privaten Haushalte. Im März waren die Baubeginne bereits deutlich rückläufig, ebenso die Erzeugung von Baumaterialien. (Es bleibt abzuwarten, ob dies ein vorübergehender Effekt ist.) Die Industrieproduktion wuchs im März um 0,4%, das ist der schwächste Anstieg der letzten vier Monate.

In der *Bundesrepublik Deutschland* hat sich das Tempo der konjunkturellen Erholung seit der Jahreswende beschleunigt. Die Industrieproduktion lag im Februar beträchtlich höher als im Vorjahr (arbeitstäglich bereinigt +7½%). Die Unternehmer haben ihre Geschäftslage zu Jahresbeginn sehr günstig beurteilt, im März hat sich ihre Einschätzung allerdings wieder etwas verschlechtert. Die inländischen Auftragsseingänge lassen erkennen, daß auch die Investitionstätigkeit immer mehr in Gang kommt. Die Hauptstütze der Konjunktur bleibt aber in der Bundesrepublik Deutschland — ebenso wie in Japan — die Auslandsnachfrage, die mit einem riesigen Handelsbilanzdefizit der USA korrespondiert.

**Heimische Industrieproduktion im Februar um 10% über dem Vorjahresniveau**

Nach der raschen Zunahme im Jänner hat sich die Industrieproduktion im Februar etwas abgeschwächt. Insgesamt (ohne Energie) wurde um 10½% (Jänner +13½%), je Arbeitstag um 5% (Jänner +8½%) mehr

**Produktion und Auftragsgänge**  
(Saisonbereinigt 1980 = 100)



erzeugt als im Vorjahr. Der Konjunkturindikator der Industrieproduktion hat sich nach seiner sprunghaften Steigerung im Jänner (+ 5½% gegenüber Dezember) erwartungsgemäß verringert (-2%), lag aber im Februar immer noch über dem Niveau vom Herbst 1983. Mittelfristig gesehen wurde zu Beginn des Jahres 1984 das Produktionsniveau von 1981 wieder leicht überschritten.

Die Produktionsergebnisse des Monats Februar lassen den Schluß zu, daß eine wirtschaftliche Erholung im Gang ist, die jedoch noch nicht die Kraft früherer Aufschwünge zeigt. Die Belebung wird dadurch unterstrichen, daß auch die Auftragsgänge hohe Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr erreichen.

Das Branchenmuster der Industriekonjunktur zeigt das für die Frühphase einer Erholung typische Bild: Am deutlichsten sind die Auftriebstendenzen in den Grundstoff-, Vorprodukt- und Baustoffindustrien: Hier werden offensichtlich im Ausland, zunehmend aber auch im Inland, verstärkt Lager aufgebaut. Weniger dynamisch sind die Bereiche der traditionellen Konsumgütererzeugung (Nahrungsmittel, Bekleidung, Verbrauchsgüter), während die Gruppen der langlebi-

gen Konsumgüter- und der fertigen Investitionsgüterindustrien in der Produktion noch keine Anzeichen einer Belebung erkennen lassen. Allerdings nimmt besonders im Bereich der fertigen Investitionsgüter die ausländische Nachfrage deutlich zu. Dagegen stagnieren die inländischen Auftragsgänge eher. Für eine Verstärkung des Konjunkturauftriebs ist jedoch auch ein Anspringen der inländischen Investitionsnachfrage notwendig, die bisher noch nicht in ausreichendem Maße sichtbar ist.

**Anhaltender Exportboom**

Die Auslandsnachfrage, die sich schon im 2. Halbjahr 1983 gebessert hatte, expandierte seit Jahresbeginn besonders kräftig. Die Exporte sind im Durchschnitt der ersten zwei Monate im Vorjahresvergleich nominal um 20,5%, real um 15,1% gestiegen. Auch in der Bundesrepublik Deutschland und in der Schweiz (nominal + 19% bzw. + 17% in Landeswährung) hat sich die Ausfuhr deutlich belebt. Der österreichische Exportboom ist also nicht auf Sonderfaktoren, sondern

vor allem auf den konjunkturbedingten Nachfragesog der Auslandsmärkte zurückzuführen. Arbeitstäbig und saisonbereinigt hat sich die Ausfuhr im Februar gegenüber dem besonders hohen Jännerwert etwas abgeschwächt; im Durchschnitt der ersten beiden Monate lag sie aber real um 7,6% über dem Niveau der Monate November und Dezember 1983. Deutlich gebessert haben sich auch die Exportpreise. Im Jahresdurchschnitt 1983 sind sie um 0,3% zurückgegangen, im Durchschnitt der ersten beiden Monate nahmen sie hingegen um 4,7% zu.

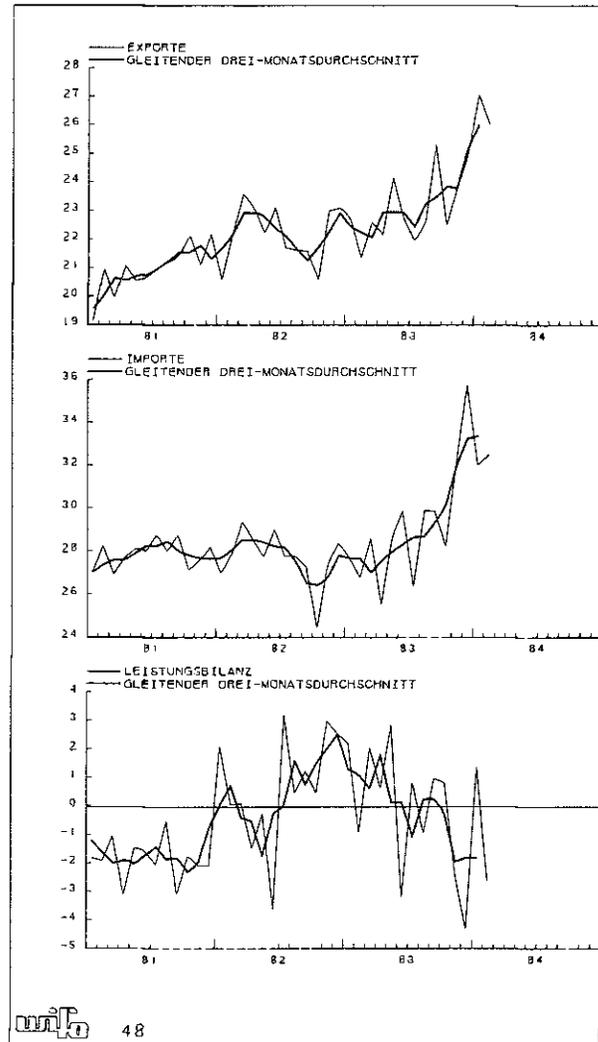
Besonders kräftig haben zu Jahresbeginn 1984 die Exporte von Halbfertigwaren (+36,2%), von Nahrungsmitteln (+22,9%) und von Konsumgütern (+19,6%) expandiert. Der Exportzuwachs bei Rohstoffen und Investitionsgütern fiel etwas schwächer aus. Von den im Export wichtigen Warengruppen konnten Stahl (+43,0%), NE-Metalle (+33,1%) sowie Waren aus mineralischen Stoffen und chemische Erzeugnisse besonders hohe Zuwachsraten erreichen. Die Kapazitätsauslastung der beiden neuen Motorenwerke war zu Jahresbeginn 1984 höher als im Vorjahr. Die Motorenexporte haben sich nahezu verdoppelt und 1,4 Prozentpunkte zum Anstieg des Gesamtexports beigetragen. Die gesamte Maschinenausfuhr stieg um 17,2%, wobei wesentlich mehr Büromaschinen (+53,7%) exportiert wurden.

Die Exportdynamik stützte sich in den ersten beiden Monaten 1984 auf die traditionellen Märkte in West- und Osteuropa sowie Nordamerika. Die USA (+61,9%) und die Sowjetunion (+75,0%) erwiesen sich als besonders aufnahmefähige Märkte. Innerhalb Westeuropas (+21%) konnte die Ausfuhr in die Bundesrepublik Deutschland, nach Großbritannien und in die skandinavischen Länder kräftig erhöht werden. Auch der Ostexport in die DDR (+98,5%), nach Polen und Rumänien florierte. Die Lieferungen in die OPEC gingen leicht zurück, und der Absatz in den übrigen Entwicklungsländern hat sich — nach dem starken Einbruch 1983 (—12%) — wieder stabilisiert.

Die österreichische *Importnachfrage* hat sich bereits seit Jahresmitte 1983 belebt. Zu Jahresende 1983 ist die Einfuhr auf Grund des Konsumbooms und der Lageraufstockung, zum Teil aber auch als Folge von Vorziehkäufen außergewöhnlich kräftig gestiegen<sup>1)</sup>. Wegen der Importe für Vorziehkäufe, die das Institut auf etwa 2 Mrd. S schätzt, mußte zu Jahresbeginn mit einem Rückgang der Einfuhr gerechnet werden. Gegenüber den besonders hohen Dezemberwerten sind im Jänner die arbeitstäbig und saisonbereinigten Einfuhren insgesamt deutlich zurückgegangen (nominell —11,0%), sie haben sich aber bereits im Februar wieder belebt (nominell +4,7%). Im Vorjahresvergleich

<sup>1)</sup> Vgl. Puwein, W., Stankovsky, J., Wüger, M., "Vorziehkäufe im Jahr 1983", in diesem Heft.

**Außenhandel**  
(Nominell, saisonbereinigt in Mrd. S)



stiegen die Importe in den ersten beiden Monaten nominell um 18,4%, real um 15,8%. Die Importpreise haben zwar etwas angezogen, die Verteuerung der Importwaren (+2,3%) war aber immer noch deutlich geringer als jene der im Inland hergestellten Güter und Leistungen. Österreich importiert weiterhin aus dem Ausland Stabilität.

Die österreichische Importnachfrage war besonders kräftig im Bereich von Rohstoffen und Halbfertigwaren (+29,7%), Investitionsgütern (+18,8%) und Konsumgütern ausgenommen Pkw (+21,8%). Der Importboom wurde durch den — voraussichtlich nur vorübergehenden — Rückgang der Pkw-Importe (—11,8%) sowie der Bezüge einiger anderer dauerhafter Konsumgüter gedämpft.

Die österreichische *Leistungsbilanz* wies im Februar ein Defizit von 2,7 Mrd. S aus. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres bedeutet das eine Verschlechterung um 1,7 Mrd. S, die primär auf eine Zu-

nahme des Handelsbilanzabgangs zurückgeht. Kumuliert betrachtet war in den ersten beiden Monaten des Jahres die Leistungsbilanz mit +0,3 Mrd. S praktisch ausgeglichen. Ein stark negativer Effekt ging von der Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" aus, die im Vergleich zum kumulierten Ergebnis im Februar 1983 eine Saldendrehung um -3,8 Mrd. S zeigt.

#### Zufriedenstellende Wintersaison im Reiseverkehr

Die Wintersaison im Fremdenverkehr verlief heuer zufriedenstellend. Die Ausländernächtigungen stiegen zwischen November 1983 und Februar 1984 um 1,4%, die Inländernächtigungen um 2,3%. Nach vorläufigen Meldungen hat sich der Ausländerfremdenverkehr im März belebt. In der gesamten Wintersaison dürfte der Zuwachs der Nächtigungen über 2% betragen und damit den Rückgang in der vergangenen Wintersaison ausgleichen.

Im Februar verzeichnete der österreichische Fremdenverkehr eine Stagnation der Nächtigungen (+0,2%), wobei sich jedoch In- und Ausländernächtigungen sehr unterschiedlich entwickelten. Die Inländernächtigungen stiegen mit +5,8% (November 1983 bis Februar 1984 +2,3%) deutlich gegenüber dem Vorjahr, die Übernachtungen der Ausländer dagegen waren rückläufig (-1,9%) und blieben auch hinter dem bisherigen Saisonverlauf (November 1983 bis Februar 1984 +1,4%) zurück. Das gedämpfte Ergebnis im Ausländerfremdenverkehr hängt zum Teil mit Ferienverschiebungen in den Niederlanden und der Verschiebung der Faschingswoche vom Februar in den März zusammen. Während die Holländer (-26,3%) und Belgier zum Teil ausblieben, haben die Übernachtungen der Gäste aus der BRD (+5,7%), aus Großbritannien (+16,2%), den USA (+21,1%), aus Frankreich, der Schweiz und Italien zugenommen. Die Einnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr sind leicht gestiegen (+2,2%). Die Ausgaben der Inländer im Ausland sind im Jänner und im Februar deutlich (-6½%) unter das Vorjahresniveau gesunken.

#### Konsumausfall als Folge der Vorziehkäufe

Der Handel hatte im Jänner einen recht unterschiedlichen Geschäftsgang. Während der Großhandel von der lebhaften Auslandsnachfrage profitierte, dämpfte die schwache Konsumnachfrage die Umsatzentwicklung im Einzelhandel. Vorläufige Meldungen des Einzelhandels deuten auf eine Fortsetzung des mäßigen Geschäftsgangs in den Monaten Februar und März hin (zum Teil auch als Folge des späten Ostertermins).

Der Einzelhandel verkaufte im Jänner real um 2,8% weniger als vor einem Jahr (nach +9,6% im Durchschnitt des IV. Quartals). Diese Entwicklung ähnelt jener bei der Einführung des dritten Mehrwertsteuersatzes: Im Jänner 1978 gingen die realen Umsätze um 2,9% zurück, nachdem sie im IV. Quartal 1977 infolge massiver Vorkäufe um 10,1% zugenommen hatten. Auch die saisonbereinigte Entwicklung zeigt gewisse Parallelen. Das Jännerniveau 1978 war um 14,7% niedriger als der Durchschnitt der drei vorangegangenen Monate, das heurige Jännerniveau um 11,6%. Der Umsatzrückgang im Jänner war erwartungsgemäß auf die Ausfälle der Käufe von dauerhaften Konsumgütern (-17,1%) infolge der Vorkäufe zurückzuführen. Besonders stark gingen die Umsätze von Fahrzeugen (-34,2%) zurück. Auch Uhren und Schmuckwaren, Einrichtungsgegenstände und Hausrat sowie elektrotechnische Erzeugnisse wurden weniger nachgefragt als vor einem Jahr, während die Umsätze von optischen und feinmechanischen Erzeugnissen zunahmen. Die Nachfrage nach nichtdauerhaften Waren, die erfahrungsgemäß von fiskalischen Maßnahmen wenig beeinträchtigt wird, nahm im Jänner um 1,9% zu.

Der Großhandel setzte im Jänner real um 13,8% mehr um als im Vorjahr, nach +16,6% im IV. Quartal 1983. Allerdings wird die Umsatzentwicklung durch außergewöhnlich hohe Zuwächse bei einigen Transithändlern im Kompensationsgeschäft stark beeinflusst. Schaltet man diesen Effekt aus, dann betrug die Umsatzsteigerung real 4,1%. Saisonbereinigt waren die realen Umsätze deutlich niedriger als im Durchschnitt des IV. Quartals 1983. Die gute Auslandskonjunktur führte zu hohen Umsatzsteigerungen bei Fertigwaren sowie Rohstoffen und Halberzeugnissen.

Die Lager des Handels wurden im Jänner aufgestockt. Sowohl im Einzelhandel (+5,8%) als auch im Großhandel (+23,5%) nahmen die Wareneingänge deutlich stärker zu als die Umsätze.

#### Arbeitsmarkt stabilisiert, aber noch wenig Auftriebskräfte

Die Belebung der Konjunktur hat die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage relativ rasch gestoppt, echte Auftriebskräfte zeigen sich bisher allerdings kaum. Gegenüber dem — außergewöhnlich günstigen — Februar hat sich das Gesamtbild im März wieder etwas getrübt — wahrscheinlich durch den späten Ostertermin (Karwoche im April) beeinflusst. Die meisten Märzwerte liegen jedoch günstiger als die Durchschnittswerte von Jänner und Februar. (Die beträchtlichen kurzfristigen Schwankungen dürften im wesentlichen auf unterschiedliche Aufarbeitungsfristen der Daten zurückzuführen sein.)

Ende März waren 2,697.900 Arbeitskräfte beschäftigt,

um 8 600 weniger als vor Jahresfrist (—0,3%). Zwei Drittel des Rückgangs (—5.700) entfielen auf ausländische Arbeitnehmer. Der *Beschäftigungsrückgang* hat sich seit dem Frühsommer 1983 (—35 000) stark verlangsamt.

Das Angebot inländischer Arbeitskräfte liegt seit Jahresbeginn wieder über dem Vorjahresstand, derzeit ist aber der Rückgang der Ausländerbeschäftigung noch stärker. Die *Arbeitslosigkeit* sank Ende März auf 158 000 und lag nur noch um 6 200 (+4,1%) über dem Vorjahresstand, für Inländer (+8.500) war der Abstand etwas größer. Saisonbedingt waren zwar noch fast 70% der Arbeitslosen Männer, gegenüber dem Vorjahr ist die relative Zunahme jedoch geringer als bei Frauen. Das dürfte vor allem damit zusammenhängen, daß nur noch um 1 400 arbeitslose Bauarbeiter mehr registriert werden, und daß die Arbeitslosigkeit in den meisten Produktionsberufen unter dem Vorjahresniveau, in den Dienstleistungsberufen darüber liegt.

Von den 158.000 Arbeitslosen waren 7.000 unter 19 Jahre alt (+200 gegen das Vorjahr), 35 400 19 bis unter 25 Jahre (+4 400), insgesamt also 42 400, das sind 26,8% aller Arbeitslosen. Vor allem bei den 20jährigen wirkt sich aus, daß der Arbeitsmarkt noch keine Auftriebstendenz zeigt. Im April war die Zahl der Arbeitslosen (132.900) um 200 niedriger als im Vorjahr, die Arbeitslosenrate betrug 4,7%

Im — vorausseilenden — *Stellenangebot* kündigte sich im März noch keine weitere Belebung des Arbeitsmarktes an. Mit 17.100 offenen Stellen wurden um 900 mehr angeboten als im Vorjahr, das ergibt saisonbereinigt den gleichen Wert wie im Februar.

### Inflationsrate vorerst weiter steigend

Nach dem weltweit kräftigen Inflationsabbau im letzten Jahr nehmen im Zuge der Festigung der Konjunktur die Inflationsraten international wieder leicht zu, obgleich in den meisten Ländern die Importpreise seit Jahresbeginn durch die Abschwächung des Dollars gedämpft wurden. Während die Dollarnotierungen der Rohstoffe laut HWWA-Index seit Jänner leicht anzogen, gingen die Schillingpreise um fast 7% zurück.

Die Großhandelspreise stiegen von Februar auf März um 0,9% (ohne Saisonprodukte um 0,3%). Im Vorjahresvergleich war die Steigerungsrate im März mit 4,1% (ohne Saisonprodukte 3,5%) die höchste seit Mitte 1982.

Auf der Einzelhandelsebene stiegen die Preise nach den mehrwertsteuer- und tarifbedingten höheren monatlichen Zuwachsraten zu Jahresbeginn von Februar auf März um 0,3% (ohne Saisonprodukte um 0,2%). Am stärksten schlug sich die Teuerung bei Obst, Möbeln, Kristallzucker und Dienstleistungen im Bereich

der Gesundheit im Verbraucherpreisindex nieder. Die Jahresinflationsrate lag nach 5,6% bzw. 5,7% in den ersten beiden Monaten dieses Jahres im März bei 5,8% (ohne Saisonprodukte 5,7%).

Obgleich die Linie der *Herbstlohnrunde* im Frühjahr im wesentlichen beibehalten wurde, spiegeln sich die höheren Inflationsraten seit Jahresbeginn zum Teil in den Lohnabschlüssen. Die Ist-Lohnabschlüsse in der Textilindustrie und in der Bekleidungsindustrie Vorarlbergs, die am 1. April 1984 in Kraft traten, waren mit 3,9% um fast einen Prozentpunkt höher als jene der Metallarbeiter im Herbst. Die Ist-Löhne der Chemiewerker stiegen ab 1. Mai 1984 um 3,8% (mindestens aber um 480 S). Die Tariflohnvereinbarungen lagen bei 4,4% für den Textil- und Bekleidungsbereich und 4,9% für die Chemiewerker. Nach langwierigen Verhandlungen erzielten Ende April die Bau- und Holzarbeiter rückwirkend ab 1. April 1984 eine 5prozentige Erhöhung der Tariflöhne und Lehrlingsentschädigungen auf 13 Monate; das entspricht auf Jahresbasis einer Anhebung der Mindestlöhne um mehr als 4½%. Der Tariflohnindex für die Gesamtwirtschaft lag im März um 4,2% über dem Vorjahresniveau.

Die Entwicklung der Effektivverdienste in der Industrie zeigte zu Jahresbeginn noch keine positive (Netto-)Lohndrift, die Belebung der Konjunktur wirkt sich jedoch in der steigenden Arbeitszeit und damit in den Monatsverdiensten aus. Während die Stundenverdienste in der Industrie (ohne Sonderzahlungen) im Jänner um 2,9% höher waren als vor einem Jahr, stiegen die Brutto-Monatsverdienste der Arbeiter (ohne Sonderzahlungen) um 7,7% (zum Teil auch wegen eines zusätzlichen Arbeitstags).

### Bis Februar noch keine Belebung der Kreditnachfrage

Die im Laufe des Jahres 1983 auch in Österreich einsetzende Konjunkturerholung hat sich bis Februar dieses Jahres noch nicht in einer konjunkturellen Belebung der Kreditnachfrage niedergeschlagen. Die Jahresveränderungsrate des Bestands an Schillingkrediten der österreichischen Kreditunternehmen ist von 7,2% im IV. Quartal 1983 weiter auf 6,7% im Durchschnitt der Monate Jänner und Februar zurückgegangen; saisonbereinigt stagniert das aushaftende Schilling-Kreditvolumen nahezu auf dem Niveau vom Dezember 1983. Ebenso weisen die Direktkreditbestände neuerlich eine Abschwächung der Zunahme von 6,5% im IV. Quartal auf 6,1% aus.

Besonders deutlich ausgeprägt ist die Schwäche der Kreditnachfrage im Unternehmenssektor. Bereits im Durchschnitt des Vorjahres hatte das Volumen der Kredite an Unternehmen mit +2,1% nur noch geringfügig zugenommen, mit +1,4% in den ersten beiden Monaten dieses Jahres hat sich jedoch die Kreditnachfrage zur Unternehmensfinanzierung weiter ver-

mindert. Ausschlaggebend für diesen Trend ist in erster Linie der rückläufige Kreditbedarf der Industrie, auf die immerhin rund ein Drittel der Direktkredite an Unternehmen entfällt. Seit dem Juli 1983 liegt das aushaftende Kreditvolumen der Industrie durchgehend unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresvergleichsmonats, wobei sich dieser Rückgang seither tendenziell beschleunigt hat. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres nahm die Industrie um 4,8% weniger Kredite als vor einem Jahr in Anspruch, gegenüber dem Höchststand im November 1982 ist die Kreditverschuldung der Industriebetriebe bis Februar 1984 insgesamt um 6,8% zurückgegangen. Auch in den übrigen Bereichen des Unternehmenssektors zeichnet sich zu Jahresbeginn zumindest keine markante Belebung der Kreditnachfrage ab. Hinzu kommt, daß sich die Kreditnachfrage des öffentlichen Sektors und der unselbständig Erwerbstätigen und Privaten im Vorjahresvergleich ebenfalls abgeschwächt hat. Im Gegensatz zum Unternehmenssektor liegen aber in diesen beiden Bereichen die Zuwachsraten immerhin über denen des Jahres 1982.

Was bedeutet es nun, wenn der Unternehmenssektor in einem Konjunkturaufschwung seine Direktkreditverschuldung nur marginal ausweitet oder — wie im Fall der Industrie — sogar absolut reduziert? Da in Österreich die Wertpapierverschuldung der Unternehmen vernachlässigt werden kann, stammen die Finanzierungsmittel entweder aus der Auflösung liquider Aktiva (z. B. Bankeinlagen) und/oder aus verstärkter Innenfinanzierung des Unternehmenssektors.

Die Schilling-Geldkapitalbildung bei den österreichischen Kreditunternehmen nahm im Februar mit einer Jahresrate von +6,8% (laut OeNB) im Vergleich zu den Wachstumsraten der Vergangenheit ebenfalls unterproportional zu. Gedämpft wird die Zunahme der Geldkapitalbildung in erster Linie vom absoluten Rückgang im Bestand an begünstigten Sparformen (-9,2%), während der Absatz von Wertpapieren (+21,4%) überdurchschnittlich zunimmt. Bei den nichtbegünstigten Spareinlagen ist seit dem Tiefpunkt vom Dezember (+5,4%) im Jänner (+6,4%) und im Februar (+6,8%) eine leichte Belebung zu verzeichnen.

### Zinstendenz nach oben gerichtet

Die geldpolitische Konstellation des I Quartals 1984 war durch einen saisonbereinigten Rückgang der erweiterten Geldbasis (-0,9 Mrd S) gegenüber dem Vorquartal gekennzeichnet. Im Jahresabstand gerechnet reduzierte sich die Zuwachsrate dieses Indikators der Zentralbankgeldversorgung auf 4,0%. Sie ist damit weniger als halb so hoch wie im IV. Quartal (+9,3%) und beträgt rund ein Drittel des Vergleichswertes im III. Quartal 1983 (+12,4%). Mit Wirkung vom 14. März hob die Oesterreichische Nationalbank zusätzlich den Diskontsatz von 3¾% auf 4¼% und den Lombardsatz von 4¾% auf 5½% an.

In der Entwicklung des österreichischen Zinsniveaus haben sich diese Faktoren in einem Anstieg des Taggeldsatzes auf 6,1% im Durchschnitt des Monats März niedergeschlagen. Letztmals war im November 1982 der Geldmarktsatz über der 6%-Marke gelegen: Seit seinem Tiefststand im Mai vorigen Jahres (4,5%) beträgt die Steigerung mehr als 1½ Prozentpunkte. Im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland (5,5%) lag das kurzfristige Zinsniveau in Österreich damit um rund 0,6 Prozentpunkte höher.

Auf dem Wertpapiermarkt drückt sich die durch die Zinsertragsteuer gegebene Marktpaltung in einem Sinken der Sekundärmarktrendite auf 7,9% bei gleichzeitiger Anhebung der Emissionsrendite auf 8,3% aus. Dieser Effekt wird sich durch die Anhebung der Emissionsrendite für Anleihen mit einer durchschnittlichen Laufzeit von zehn Jahren und länger auf 8½%, die mit der Bundesanleihe vom April erfolgte, weiter verstärken.

Die nominell-effektive Aufwertung des Schillings betrug im Durchschnitt der Monate Jänner bis März 1984 nur 0,6% im Jahresabstand. Das stellt eine deutliche Abschwächung der Aufwertungstendenz gegenüber 1983 dar. Im vergangenen Jahr war ein jahresdurchschnittlicher Aufwertungssatz von 4,2% verzeichnet worden, im IV. Quartal hatte der entsprechende Wert noch 2,4% betragen. Die Dämpfung der Aufwertungstendenz im Jahresabstand geht vor allem auf die Zunahme der Schilling-/Dollar-Relation um rund 2 S (19,05 S im I. Quartal 1984 gegenüber 16,92 S im I. Quartal 1983) sowie auf leichte Kursverluste gegenüber DM, Schweizer Franken und Engli-

### Kreditentwicklung

	1982		1983				1984
	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	Ø Jänner/Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Direktkredite	9,8	8,5	7,0	7,0	6,5	6,5	6,1
Unternehmenssektor	8,9	6,4	3,2	2,0	1,4	1,8	1,4
Industrie	15,7	11,9	5,8	3,2	- 1,7	- 2,9	- 4,8
Unselbständig Erwerbstätige und Private	6,6	8,6	10,2	10,6	10,0	10,1	9,6
Öffentlicher Sektor	18,3	18,2	20,7	25,7	24,8	22,9	20,8
Schillingkredite insgesamt	9,7	8,8	7,8	7,5	7,1	7,2	6,7

Q: Monatliche Kreditstatistik der Oesterreichischen Nationalbank

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1982	1983	1983			1984			1982	1983	1983			1984		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar			März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen																
<b>Arbeitsmarkt</b>																
Unselbständig Beschäftigte																
Insgesamt	-32,2	-31,6	-41,6	-26,2	-21,4	-10,1	-15,0	-6,6	-8,6							
Veränderung in %	-1,2	-1,1	-1,5	-0,9	-0,8	-0,4	-0,6	-0,2	-0,3							
Männer	-24,4	-23,3	-30,1	-19,7	-15,9	-11,1	-14,4	-8,9	-9,9							
Frauen	-7,8	-8,3	-11,6	-6,5	-5,5	+1,0	-0,6	+2,3	+1,3							
Industrie	-24,9	-23,8	-27,5	-22,7	-14,9		-8,5									
Bauwirtschaft	-14,8	-8,6	-9,6	-7,7	-6,2		-5,3	-5,3								
Ausländische Arbeitskräfte	-15,8	-10,6	-12,6	-10,2	-8,3	-6,3	-7,3	-5,9	-5,7							
Arbeitslose	+36,1	+22,0	+30,3	+17,9	+7,7	+7,9	+9,2	+8,3	+6,2							
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	3,9	3,1	4,8	6,3	6,7	6,6	5,5							
Offene Stellen	-8,0	-2,1	-4,3	+0,2	+1,1	+2,1	+3,0	+2,2	+0,9							
Veränderung gegen das Vorjahr in %																
<b>Geleistete Arbeiterstunden</b>																
Industrie, pro Kopf	-0,0	-0,3	+0,0	-0,4	+0,5		+8,3									

Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1982	1983	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	1984
Bergbau und Grundstoffe	-4,7	+1,4	-0,4	+6,7	+5,7		+7,9	+9,1		
Bergbau und Magnesit	-0,9	-4,8	-4,8	+2,7	-6,9		+10,7	+14,9		
Grundstoffe	-5,4	+2,7	+0,5	+7,6	+8,3		+7,5	+7,6		
Investitionsgüter	-0,1	+1,6	+0,6	+5,0	+5,8		+13,6	+6,4		
Vorprodukte	-4,1	+5,5	+1,6	+13,2	+19,3		+25,8	+17,9		
Baustoffe	-4,2	+6,2	+3,7	+9,5	+10,0		+16,7	+27,3		
Fertige Investitionsgüter	+3,9	-2,1	-1,0	-1,3	-2,2		+3,9	-5,7		
Konsumgüter	+0,0	+0,8	+0,8	+3,4	+2,3		+4,0	+2,9		
Nahrungs- und Genußmittel	+2,3	+0,6	+0,7	+3,7	-1,0		-5,7	-1,0		
Bekleidung	-5,1	-3,8	-3,5	-2,0	+0,2		+5,6	+4,9		
Verbrauchsgüter	-0,3	+5,3	+5,3	+8,0	+6,7		+8,2	+7,0		
Langlebige Konsumgüter	+2,8	-0,3	-0,9	+1,8	+2,3		+8,6	+0,7		
Industrieproduktion ohne										
Elektrizitäts- und Gasversorgung	-0,7	+1,2	+0,5	+4,7	+4,5		+8,7	+5,0		
Nicht arbeitstäglich bereinigt	-0,4	+1,3	+0,6	+3,2	+4,4		+13,6	+10,4		
Konjunkturreihe Industrieproduktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	-0,6	+1,3	+0,5	+4,2	+4,4		+10,1	+6,6		
Produktivität										
Pro Kopf	+3,6	+5,6	+5,5	+8,9	+7,3		+10,3			
Pro Stunde	+4,3	+6,4	+6,2	+8,2	+6,6		+6,3			
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	-1,7	+7,0	+3,6	+8,9	+13,7		+21,4	+14,6		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+3,9	-2,1	-4,1	-2,1	+2,2		-6,0	+4,5		
Hoch- und Tiefbau										
Produktionswert, nominell	-2,8	+4,5	+3,0	+6,0	+5,8		+2,5			

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - <sup>2)</sup> Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; Jänner 1984: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

## Land- und Forstwirtschaft

	1982	1983	1983			1984			1982	1983	1983			1984		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar			März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner
Veränderung gegen das Vorjahr in %																
<b>Marktleistung Fleisch</b>																
Rindfleisch	+0,8	+1,7	+1,4	+3,6	+5,4		+6,1	+7,8								
Kalb- und Schweinefleisch	+0,3	-8,8	-15,5	-15,4	-4,6		-10,9	+3,2								
Schweinefleisch	+11,6	+2,3	+2,0	+1,6	+1,2		+4,7	+1,9								
Jungmasthühner	+1,0	+5,7	+0,4	+5,8	+23,7		+8,5	-5,1	+22,4	+9,8						
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+0,7	+2,4	+1,7	+2,9	+4,5		+1,5	+5,3								
Rindfleisch	-2,0	-2,9	-1,8	+1,3	-3,4		+0,9	+1,2								
Schweinefleisch	+2,8	+4,0	+3,7	+3,1	+4,3		+3,3	+4,7								
Milchlieferleistung	+1,6	+2,9	+4,1	+3,3	+0,1	+0,0	-0,0	+2,5	-2,1							
Inlandsabsatz Trinkmilch	+1,5	+0,4	+0,1	+1,9	-0,6											
Holzeinschlag	-8,8	+5,3	-2,2	+18,0	+10,7											

## Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1982	1983	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	1984
Güterverkehr, Bahn	-2,1	+1,3	-1,5	+5,9	+12,1					
Inlandverkehr	-4,1	-1,0	+4,2	+4,7	-5,1					
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,9	+2,3	-3,9	+7,1	+24,0					
Transitverkehr	+0,3	+2,8	-3,9	+5,9	+18,6					
Wagenstellungen Bahn	-0,7	-2,8	-0,2	-0,9	-7,2		+0,4	+8,8		
Erze und Kohle	+9,6	+2,3	+17,0	+1,5	-11,0		+25,7	+4,6		
Metalle	-7,3	+4,4	+3,2	+11,6	+26,8		+23,6	+19,7		
Holz, Zellstoff, Papier	-12,9	+1,5	-0,2	+5,9	+0,8		+5,0	+9,3		
Baustoffe	-3,0	-8,6	-11,0	-6,0	-5,7		-6,9	+15,9		
Nahrungsmittel	+8,3	+0,1	-1,7	+0,2	-3,5		+2,2	+27,0		
Stück- und Sammelgut	-0,4	-9,0	-7,4	-10,7	-13,1		-4,2	-4,9		
Güterverkehr osterr. Schiffe	-11,0	-7,1	-2,7	+12,2	-26,4		+26,3	+16,1		
Inlandverkehr	-34,0	-8,1	-16,2	+18,5	-14,0		+8,8	-8,3		
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,7	-7,1	-0,1	+10,4	-29,2		+29,7	+19,6		
Pipeline (Durchsatzmenge)	-13,8	-10,4	-8,3	-11,5	-8,4	-9,3	-10,5	-26,1	+12,5	
Luftfracht (ohne Transit)	-8,9	+12,8	+0,8	+28,4	+20,6	+22,8	+31,2	+18,0	+20,6	
Neuzulassungen Lkw	-8,6	+7,5	+5,7	+12,3	+12,4		-9,4			
Fuhrgewerbe	-29,9	+24,5	+19,4	+53,6	+30,0		-10,4			
Personenverkehr Bahn	+3,9									
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	-0,6	+5,0	+0,8	+7,3	+9,0	+7,1	+8,7	+12,6	+1,3	
Neuzulassungen Pkw	+1,3	+27,6	+24,7	+27,9	+40,3		+26,4			
Bis 1.500 cm <sup>3</sup>	+2,2	+21,5	+20,1	+15,6	+35,4		+20,2	-12,7		
1.501 bis 2.000 cm <sup>3</sup>	+6,0	+35,8	+31,3	+46,4	+48,0		+38,2	+0,3		
2.001 cm <sup>3</sup> und mehr	-7,3	+36,1	+29,0	+40,6	+39,6		+13,3	-17,3		

## Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1982	1983	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	1984
Nächtigungen insgesamt	-2,3	-2,2	-6,0	-4,6	+1,6		+3,2	+0,2		
Inländer	-0,6	-0,3	-2,9	-0,6	+1,4		-3,1	+5,8		
Ausländer	-2,8	-2,8	-7,1	-5,7	+1,7		+5,1	-1,9		
Deviseneingänge <sup>3)</sup>	+4,3	-1,3	-3,0	-2,9	-5,4		+4,9	+2,2		
Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+3,0	+10,8	+8,0	+10,4	+9,2		-6,6	-6,4		

<sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, ab Dezember 1983 laut OeNB.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982	1983	1983		1984		1984 Februar	1984 März
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
<b>Energie</b>								
Förderung	- 1,1	- 3,7	- 4,8	- 8,0	- 1,1		- 4,6	
Kohle	+ 7,7	- 7,8	-19,3	- 9,3	- 3,2		+17,4	+13,0
Erdöl	- 3,6	- 1,7	-13,0	+ 2,6	+ 9,7		- 4,8	
Erdgas	- 7,8	-10,1	-14,1	-14,4	+ 1,5		+28,6	
Stromerzeugung	- 0,0	- 0,7	+ 1,7	- 2,4	+ 0,9		- 1,4	- 2,2
Wasserkraft	+ 0,2	- 1,0	+ 4,2	- 9,4	- 6,7		-22,4	-16,6
Wärmeleistung	- 0,4	+ 0,1	-10,4	+34,1	+12,6		+45,1	+21,0
Verbrauch <sup>1)</sup>	- 4,4	- 1,5	- 3,2	+ 2,7	+ 7,6		+10,2	
Kohle	- 7,6	+ 2,4	- 9,6	+ 9,4	+25,4		+55,9	
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 5,1	- 4,2	- 0,8	+ 2,4	+ 2,2		- 4,2	
Treibstoffe	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,4	+ 4,4	+ 1,4		- 2,4	
Normalbenzin	- 4,5	- 1,7	- 0,3	- 3,3	- 2,2		- 9,1	
Superbenzin	+ 0,9	+ 5,5	+ 6,0	+ 3,6	+ 5,1		- 2,3	
Dieselmotoren	+ 3,1	+ 0,2	- 0,1	+ 9,5	- 0,9		+ 2,0	
Heizöl	- 7,6	-12,4	- 7,3	- 4,1	+ 3,9		- 4,2	
Gasöl	- 0,8	+ 6,4	+39,4	- 3,9	+23,7		-25,4	
Sonstige Heizöl	- 9,2	-17,3	-20,5	- 4,2	- 1,4		+ 0,9	
Erdgas	- 3,1	+ 0,3	-10,5	+ 6,6	+10,5		+24,6	
Elektrischer Strom	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,7		+ 8,5	+ 8,1

### Groß- und Einzelhandel<sup>5)</sup>

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	1982	1983	1983 II. Qu.	1983 III. Qu.	1983 IV. Qu.
Großhandelsumsätze, real	+ 1,1	+11,8	+13,6	+11,2	+16,6
Agrarserzeugnisse, Lebens- und Genussmittel	+ 4,1	+ 4,1	+ 6,9	+ 3,1	+ 2,8
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 7,7	+ 4,9	+ 8,2	+ 6,5	+10,4
Fertigwaren	+ 2,3	+ 8,2	+ 4,6	+ 7,0	+15,8
Großhandelsumsätze, nominal	+ 2,8	+12,2	+11,6	+12,0	+20,1
Wareneingänge des Großhandels, nominal	+ 2,0	+14,5	+13,9	+18,2	+20,9
Einzelhandelsumsätze, real	+ 0,9	+ 5,6	+ 4,0	+ 4,4	+ 9,6
Kurzlebige Güter	+ 0,7	+ 3,1	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,8
Nahrungs- und Genussmittel	+ 2,0	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,0
Bekleidung und Schuhe	+ 1,7	+ 5,6	+ 2,4	+ 9,4	+ 7,3
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,7	+ 3,2
Langlebige Güter	+ 1,3	+13,3	+10,1	+ 7,3	+25,1
Fahrzeuge	+ 0,5	+22,0	+16,4	+13,4	+43,7
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 1,9	+ 7,4	+ 4,9	+ 2,0	+16,7
Sonstige langlebige Güter	+ 1,6	+ 6,9	+ 3,7	+ 7,1	+11,8
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 5,5	+ 7,8	+ 5,0	+ 6,6	+12,8
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 5,7	+ 7,5	+ 4,6	+ 6,9	+13,2

<sup>1)</sup> 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — <sup>5)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

### Außenhandel

	1982	1983	1983		1984		1984 Februar	1984 März
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
<b>Außenhandel</b>								
Ausfuhr insgesamt, nominal	+ 6,0	+ 3,9	+ 0,7	+ 7,9	+ 6,8		+18,7	+22,1
Nahrungs- und Genussmittel	+11,6	+ 0,9	- 7,6	- 4,6	+11,8		+14,2	+32,2
Rohstoffe und Energie	- 9,2	+ 2,9	- 1,1	+11,9	+ 3,3		+ 8,4	+ 3,3
Halbfertige Waren	+ 1,8	+ 5,2	+ 3,1	+13,9	+13,2		+35,6	+36,8
Fertigwaren	+ 9,4	+ 3,7	+ 0,6	+ 6,4	+ 4,9		+14,7	+18,9
Investitionsgüter	+10,3	+ 2,4	- 1,9	+ 8,1	+ 1,6		+ 3,0	+20,9
Konsumgüter	+ 8,9	+ 4,5	+ 2,0	+ 5,5	+ 6,7		+21,5	+18,0
Holz	-16,8	+ 4,8	- 1,1	+13,2	+ 9,3		+ 9,9	+ 4,0
Papier	+ 2,4	+ 4,7	+ 0,5	+ 4,8	+13,9		+11,3	+20,2
Eisen und Stahl	+ 3,1	- 3,1	- 4,6	+ 7,2	+12,7		+43,7	+42,3
Metalle	- 1,7	+23,8	+29,6	+32,2	+20,2		+29,2	+36,6
Metallwaren	+ 8,4	+ 2,2	- 2,1	+ 7,6	- 1,3		+11,4	+10,3
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+13,0	+ 9,0	+ 6,2	+11,9	+ 5,4		+13,2	+21,0
Nachrichtengeräte	+35,1	-12,6	-23,5	- 7,2	- 7,2		+ 6,4	+16,2
EG 81	+ 6,5	+ 5,1	+ 1,3	+ 7,2	+ 9,6		+21,8	+21,4
BRD	+ 6,8	+ 9,1	+ 5,2	+11,4	+14,4		+22,6	+25,2
Italien	- 4,3	+ 1,5	- 2,7	+ 8,0	+ 7,3		+20,9	+15,1
Großbritannien	+ 9,5	- 1,9	- 7,4	+ 3,7	+ 2,5		+24,3	+24,3
EFTA 73	+ 2,5	- 4,6	-10,2	+ 0,5	+ 0,7		+23,5	+ 7,1
Schweiz	+ 0,8	+ 1,1	- 5,1	+ 7,7	+ 9,9		+24,7	+ 8,5
Industriestaaten Übersee	+11,9	+ 7,9	+ 4,7	+10,4	+26,6		+39,8	+57,0
Oststaaten	+ 3,1	+13,1	+ 7,1	+15,6	+21,6		+28,7	+49,0
OPEC	+12,6	- 0,5	+ 6,9	+ 6,6	-18,6		-19,4	+15,7
Sonstige Entwicklungsländer	- 0,0	-12,0	-13,0	- 6,7	-16,7		- 5,6	+ 2,9
Schwellenländer <sup>6)</sup>	+ 2,3	+ 7,7	- 0,8	+22,6	+ 2,4		+16,0	- 5,5
Einfuhr insgesamt, nominal	- 0,6	+ 4,7	- 1,3	+ 3,9	+19,2		+15,5	+21,5
Nahrungs- und Genussmittel	+ 2,5	+ 2,1	- 7,8	+ 5,0	+15,7		+18,2	+16,9
Rohstoffe und Energie	-10,7	- 7,0	-13,0	-12,6	+ 7,4		+15,0	+10,3
Halbfertige Waren	+ 3,3	+ 5,0	- 1,7	+ 7,2	+25,2		+25,5	+33,9
Fertigwaren	+ 2,8	+10,4	+ 4,5	+10,3	+22,6		+12,6	+22,4
Investitionsgüter	- 2,7	+ 4,0	- 2,1	+ 2,8	+18,4		+13,1	+25,2
Konsumgüter	+ 5,5	+13,3	+ 7,8	+13,6	+24,5		+12,3	+21,3
Pkw	+ 8,4	+43,0	+30,5	+44,7	+59,8		-18,7	- 6,1
Brennstoffe	-14,0	-10,4	-15,7	-16,3	+ 4,0		+ 8,0	- 1,3
Erdöl, Wert	-21,7	-15,9	-21,7	-22,6	- 4,7		+ 0,9	-24,2
Erdöl, Menge	-18,2	-13,3	-21,9	-16,1	- 5,0		- 7,6	-25,8
Erdölprodukte, Menge	+ 8,1	+17,0	+12,2	+27,5	+13,1		- 2,7	+ 0,2
EG 81	+ 3,2	+ 7,9	+ 0,5	+ 6,4	+22,0		+13,2	+21,4
BRD	+ 3,8	+ 7,2	+ 0,1	+ 5,5	+21,4		+11,2	+22,6
EFTA 73	+ 0,7	+ 6,6	+ 3,0	+12,3	+17,7		+25,5	+25,5
Oststaaten	- 6,8	- 1,4	- 8,0	+ 5,1	+12,8		+34,6	+25,7
OPEC	-28,3	-25,1	- 9,8	-36,2	-33,9		-12,4	- 9,5
Schwellenländer <sup>6)</sup>	+16,8	+22,7	+ 9,1	+29,8	+32,7		+33,8	+33,9
Ausfuhrpreis <sup>1)</sup>	+ 4,5	- 0,3	- 0,9	- 2,1	+ 1,4		+ 5,6	+ 6,2
Einfuhrpreis <sup>2)</sup>	+ 0,3	- 1,2	- 3,3	- 1,5	+ 1,0		+ 1,8	+ 2,4
Erdölpreis (S i e t)	- 4,7	- 3,5	- 0,5	- 8,2	+ 0,3		+ 9,3	+ 2,3
Terms of Trade	+ 4,1	+ 1,0	+ 2,6	- 0,6	+ 0,5		+ 3,8	+ 3,6

<sup>6)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —  
<sup>1)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1982	1983	1983			1984			
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
	Mill. S								
<b>Zahlungsbilanz<sup>a)</sup> und Wechselkurse</b>									
Handelsbilanz	-61.580	-68.518	-14.640	-17.742	-21.363	-	4.423	-	5.329
Dienstleistungsbilanz	+44.298	+37.467	+7.490	+14.565	+2.643	+5.958	+4.262		
davon Reiseverkehr	+46.948	+39.982	+7.441	+14.821	+3.837	+4.901	+5.153		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17.281	-31.052	-7.151	-3.177	-18.720	+1.535	-1.067		
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+24.316	+28.918	+5.477	+7.713	+7.816	+1.285	-1.635		
Transferleistungen	+895	+811	+74	+301	+326	+222	+3		
Leistungsbilanz	+7.928	-1.323	-1.600	+4.837	-10.579	+3.041	-2.699		
Statistische Differenz	+11.097	-7.140	-5.433	+1.324	-964	-3.803	+7.927		
Langfristiger Kapitalverkehr	-10.356	-23.405	-6.274	-2.527	-8.214	-3.580	+4.258		
Kreditunternehmen	-28.617	-27.496	-6.584	-9.124	-3.624	-2.403	+2.178		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	-1.895	+2.142	+788	+796	+177	+205	-700		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	-3.012	+21.898	+8.469	-3.035	+17.066	-3.485	-11.719		
Reserveschöpfung	+784	+6.498	+2.398	+2.000	+1.765	+773	-3.403		

Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
	+4.546	-1.326	-1.651	+3.395	-748	-6.848	-6.335		
Wechselkurse S/\$	17,06	17,96	17,49	18,58	18,86	19,05	19,78	19,07	18,28
Wechselkurse S/DM	7,03	7,04	7,04	7,03	7,04	7,05	7,05	7,05	7,04
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	107,4	111,9	112,1	111,5	112,1	112,5	111,2	112,6	113,8
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	97,4	99,0	99,2	98,3	98,2	100,5	99,4	100,5	101,5

## Geld und Kredit

Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S									
Kassenliquidität	+1.705	-2	-6.608	+542	-2	+5.170	+2.492	-1.554	+5.170
Inländische Direktkredite	+67.099	+66.197	+62.638	+57.328	+65.197	+66.057	+55.802	+57.423	+66.057
Titrierte Kredite	+22.768	+24.189	+21.422	+28.556	+24.189	+17.134	+23.049	+25.496	+17.134
Auslandsnettoposition	+28.813	+8.085	+26.873	+19.371	+8.085	+485	+5.734	+17.047	+485
Notenbankverschuldung	+977	+17.879	+9.746	+9.200	+17.879	+6.101	+18.130	+21.954	+6.101
Schilling-Geldkapitalbildung	+106.743	+76.665	+100.016	+96.708	+76.665	+71.009	+71.120	+76.677	+71.009
Spareinlagen	+74.053	+27.661	+61.432	+58.131	+27.661	+31.757	+29.485	+29.333	+31.757
"Schilling-Geldkapitalücke" (WIFO-Definition)	+25.549	-2.139	+25.000	+22.516	-2.139	-2.780	+3.320	+3.595	-2.780
Geldmenge M1'	+13.539	+18.433	+23.490	+21.760	+18.433	+8.762	+16.191	+11.790	+8.762
Geldmenge M3'	+106.704	+61.154	+91.927	+92.119	+61.154	+60.243	+54.271	+58.585	+60.243
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+6,4	+6,0	+3,1	+10,3	+6,0	+4,5	+4,8	+0,9	+4,5
M1' (Geldmenge)	+9,0	+11,3	+15,1	+13,6	+11,3	+5,4	+10,3	+7,4	+5,4
M2' (M1' + Termineinlagen)	+9,5	+11,4	+13,0	+13,8	+11,4	+6,4	+6,7	+7,4	+6,4
M3' (M2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+14,5	+7,3	+11,8	+11,5	+7,3	+7,1	+6,5	+6,9	+7,1
Durchschnittliche Zinssätze in %									
Taggeldsatz	8,8	5,4	4,7	5,2	5,7	6,0	5,9	5,9	6,1
Diskontsatz	6,4	4,0	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	4,0
Sekundärmarkttrendite	9,9	8,1	8,0	8,2	8,0	7,8	7,9	7,8	7,8

<sup>a)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB.

## Abgabenerfolg des Bundes

	1982	1983	1983			1984			
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Abgabenerfolg des Bundes</b>									
Steuereinnahmen, brutto	+2,9	+5,2	+4,2	+3,1	+7,0	+14,0	+8,1	+24,6	+9,0
Steuern vom Einkommen	+1,5	+2,0	+0,6	-0,1	+3,1	+4,7	-0,5	+10,1	+3,8
Lohnsteuer	+3,3	+3,8	+3,7	+2,8	+3,9	+5,4	+3,3	+6,5	+6,4
Einkommensteuer	+3,7	-2,2	-4,7	-4,0	-2,9	+1,3	-36,9	+41,0	+0,2
Gewerbesteuer	-0,6	+0,4	-5,2	-2,8	+4,1	-1,0	-13,5	+5,3	-10,4
Körperschaftsteuer	-16,1	-0,7	+3,2	-11,0	+9,1	+13,9	+19,0	+49,4	+8,2
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4,4	+7,9	+7,2	+5,6	+10,2	+21,2	+12,6	+36,0	+14,2
Mehrwertsteuer	+3,7	+9,2	+7,9	+6,8	+11,7	+25,5	+13,8	+45,2	+16,3
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+0,5	+5,2	+5,6	+1,9	+6,9	+17,3	+21,3	+16,3	+12,8
Einfuhrabgaben	+3,2	+9,1	+3,1	+9,7	+16,1	+21,9	+27,3	+27,3	+12,9
Steuereinnahmen, netto	+2,2	+6,7	+4,2	+2,6	+9,2	+15,5	+10,3	+35,4	+2,2

## Preise und Löhne

Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Preise und Löhne</b>									
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+7,2	+5,1	+5,4	+5,1	+4,7	+4,6	+5,4	+4,3	+4,2
Beschäftigte Industrie	+7,4	+5,5	+5,8	+5,5	+4,5	+4,2	+4,1	+4,2	+4,2
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+7,0	+5,3	+5,8	+5,7	+4,5		+5,5		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+6,2	+4,9	+5,0	+5,3	+4,7		+2,9		
Baugewerbe	+5,7	+4,0	+2,8	+3,4	+4,1		+7,5		
Großhandelspreisindex 1976	+3,1	+0,6	-1,8	+0,9	+3,0	+3,6	+3,6	+3,1	+4,1
ohne Saisonprodukte	+3,7	+0,8	-0,4	+0,7	+2,1	+3,0	+2,8	+2,8	+3,5
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+0,4	-0,2	-8,5	+3,3	+11,0	+7,4	+9,8	+5,3	+7,2
Eisen, Stahl und Halbzeug	+15,9	-0,2	-0,9	-0,7	+1,0	+1,3	+1,6	+0,7	+1,6
Mineralerzeugnisse	+1,8	-1,9	-5,2	-1,0	+1,1	+3,6	+2,1	+3,3	+5,5
Nahrungs- und Genußmittel	+5,3	+2,6	+1,9	+1,4	+3,1	+4,6	+4,3	+4,1	+5,3
Fahrzeuge	+5,7	+3,7	+3,1	+3,7	+3,7	+4,3	+4,1	+4,4	+4,5
Verbraucherpreisindex 1976	+5,4	+3,3	+2,7	+3,1	+3,7	+5,7	+5,6	+5,7	+5,8
ohne Saisonprodukte	+5,6	+3,5	+3,1	+3,1	+3,6	+5,6	+5,5	+5,7	+5,7
Nahrungsmittel	+4,2	+2,1	+0,2	+2,6	+3,6	+5,8	+5,6	+5,8	+5,9
Industrielle und gewerbliche Waren	+3,8	+2,8	+2,8	+2,7	+2,7	+3,7	+3,8	+3,7	+3,9
Dienstleistungen	+7,3	+4,6	+4,5	+4,4	+4,1	+7,6	+7,5	+7,8	+7,5
Mieten	+11,5	+14,3	+16,6	+12,5	+10,6	+8,2	+9,3	+8,3	+7,2
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5,3	+3,8	+3,3	+3,6	+4,1	+5,7	+5,7	+5,7	+5,8
Energie	+6,5	-1,6	-3,6	-2,2	+0,1	+5,7	+5,4	+5,4	+6,3
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	-5,0	-8,4	-11,0	-8,9	-8,3	-6,8	-8,5	-8,6	-3,0
Ohne Energierohstoffe	-13,2	+4,4	+0,5	+11,4	+15,3	+12,9	+13,8	+11,7	+13,3
Nahrungs- und Genußmittel	-15,9	+10,1	+5,1	+21,4	+25,0	+21,6	+23,5	+19,0	+22,5
Industrierohstoffe	-11,4	+0,8	-2,3	+5,2	+9,0	+7,2	+7,4	+6,9	+7,4
Energierohstoffe	-2,9	-11,5	-13,8	-13,6	-13,5	-11,4	-13,6	-13,4	-7,1
Rohöl	-2,9	-11,4	-13,7	-13,7	-13,7	-11,7	-13,7	-13,7	-7,3

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1982	1983	1983		1984	1984			
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
<b>Konjunkturindikatoren für Österreich</b> (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i> <span style="float: right;">1975 = 100</span>									
Konjunkturreihe Industrie-									
produktion (ohne									
Energie, 7 : 3)	121,3	122,7	122,9	125,2	124,5	129,3	126,6		
Bergbau und Grundstoffe	109,2	110,8	109,0	114,3	115,4	113,7	116,5		
Investitionsgüter	124,7	126,4	127,4	129,1	128,8	134,6	131,3		
Vorprodukte	114,9	121,2	119,3	124,0	128,8	139,4	135,5		
Baustoffe	99,5	105,5	106,3	108,0	109,6	118,3	121,6		
Fertige Investitionsgüter	140,5	137,6	140,6	139,9	137,0	136,5	129,7		
Konsumgüter	121,8	122,9	122,9	124,2	122,8	128,3	125,8		
Nahrungs- und Genußmittel	115,8	116,5	115,9	117,2	115,1	115,9	116,1		
Bekleidung	108,4	104,4	105,4	104,0	104,0	110,4	110,3		
Verbrauchsgüter	140,9	148,4	147,7	149,5	150,9	159,7	157,1		
Langlebige Konsumgüter	118,4	118,0	117,9	120,9	118,0	125,0	117,2		
Manufacturing (Industrie ohne									
Bergbau und Energie)	121,3	122,3	122,0	125,3	123,4	133,2			
Auftragsgänge, nominell									
Insgesamt	158,0	165,2	159,8	167,5	174,9	187,3	181,9		
inland	142,4	150,5	147,9	154,6	152,5	155,0	158,1		
Ausland	175,7	182,1	173,8	185,0	198,9	222,0	208,1		
Ohne Maschinen	162,0	173,4	168,2	173,0	186,7	197,2	188,1		
inland	138,7	147,1	144,6	146,3	154,5	154,9	149,3		
Ausland	192,6	208,5	199,1	211,8	226,4	252,5	238,7		
<i>Arbeitsmarkt</i> <span style="float: right;">1975 = 100</span>									
Unselbständig Beschäftigte	104,1	103,0	102,9	103,1	102,7	102,8	102,9	102,8	102,7
Industriebeschäftigte	92,1	88,4	88,6	88,2	87,9	88,0			
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	5,0	5,1	4,3	4,3	3,9	4,2	4,7
Arbeitslose	186,6	229,0	246,2	255,1	213,8	209,7	191,8	207,7	229,7
Offene Stellen	54,7	48,6	47,3	49,2	52,4	53,0	56,8	51,2	50,9
Stellenandrang (Arbeitslose je									
100 offene Stellen), absolut	629	870	961	958	754	731	623	749	834
<i>Handel (Umsätze, real)</i> <span style="float: right;">1975 = 100</span>									
Einzelhandel	115,3	121,1	119,3	120,4	125,3		110,8		
Langlebige Konsumgüter	108,5	121,7	118,0	117,4	133,4		93,5		
Großhandel	125,1	140,4	139,5	141,3	152,1		142,1		
<i>Landwirtschaft</i> <span style="float: right;">1975 = 100</span>									
Milchlieferleistung	112,0	115,2	114,7	114,9	115,0	114,2	116,1	113,8	112,8
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i> <span style="float: right;">1975 = 100</span>									
Ausfuhr insgesamt	202,4	210,3	207,2	212,9	216,9	244,1	235,3		
Einfuhr insgesamt	202,3	212,3	201,9	212,0	233,8	223,4	234,0		
<i>Zahlungsbilanz</i> <span style="float: right;">Saldo in Mill. S</span>									
Handels- und									
Dienstleistungsbilanz	-17.265	-31.012	-4.125	-7.283	-14.767	1.210	-2.448		
Leistungsbilanz	7.904	-1.328	320	890	-5.895	1.428	-2.603		
<i>Geld und Kredit</i> <span style="float: right;">1975 = 100</span>									
M1* (Geldmenge)	132,3	150,0	149,1	153,7	154,0	154,1	156,6	152,9	152,8
Erweiterte Geldbasis	161,1	176,2	175,4	177,8	178,2	179,2	175,9	179,3	182,3
Inländische Direktkredite	262,5	280,3	277,8	282,7	286,9	291,2	289,6	290,4	293,5

Konjunkturindikatoren für das Ausland  
(Saisonbereinigt)

	1982	1983	1983		1984	1984			
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
<b>Konjunkturindikatoren für das Ausland</b> (Saisonbereinigt)									
<i>Industrieproduktion</i> <span style="float: right;">1980 = 100</span>									
USA	94,3	100,4	98,3	103,2	105,7	108,7	107,5	108,8	
Japan	101,4	104,9	102,9	106,6	108,9	112,6	111,1	113,9	112,9
BRD	95,5	96,2	96,0	96,0	98,3		99,0		
Frankreich	96,1	97,5	97,3	98,3	98,0		99,0		
Großbritannien	98,0	100,4	99,5	100,9	101,8		103,6		
Manufacturing (1975 = 100)	88,4		89,3						
Italien	97,5	92,4	90,1	91,8	93,0		97,8	98,8	
Niederlande	95,5	96,5	96,0	95,0	98,3		103,0		
Belgien	97,1	99,5	98,0	101,4	101,6				
OECD insgesamt	96,5	99,4	98,1	100,7	102,6		104,8		
OECD-Europa	96,7	97,4	96,9	97,5	98,7		101,3		
<i>Konjunkturklimaindikator</i> <span style="float: right;">1980 = 100</span>									
USA (Leading Indicators)	97,9	111,8	111,0	113,8	116,1		117,6	118,4	
<i>Saldo in %</i>									
BRD	- 32,6	- 20,5	- 22,7	- 17,7	- 11,3		- 8,0	- 8,0	
Frankreich	- 16,7	- 22,8	- 23,0	- 28,0	- 22,3		- 26,0	- 25,0	
Großbritannien	- 25,5	- 9,9	- 10,3	- 6,0	- 2,7		1,0	3,0	
Italien	- 31,3	- 29,2	- 32,7	- 26,7	- 22,7		- 18,0	- 17,0	
Niederlande	- 25,2	- 15,7	- 16,7	- 14,7	- 11,7		- 9,0	- 6,0	
Belgien	- 21,8	- 19,6	- 21,3	- 19,0	- 14,7		- 14,0	- 11,0	
EG insgesamt	- 26,4	- 19,7	- 21,3	- 18,3	- 14,0		- 12,0	- 11,0	
<i>Arbeitslosenrate</i> <span style="float: right;">in %</span>									
USA	9,7	9,6	10,1	9,4	8,5	7,9	8,0	7,8	7,8
Japan	2,4	2,7	2,7	2,7	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7
BRD	7,7	9,2	9,4	9,4	9,1	8,9	8,9	8,9	9,0
Großbritannien	11,7	12,4	12,5	12,4	12,3	12,6	12,5	12,6	12,6
Dänemark	9,7	10,6	10,7	10,6	10,6		10,5	10,7	
Finnland	5,9	6,1	6,3	5,9	6,3		5,8		
<i>Verbraucherpreisindex</i> <span style="float: right;">Veränderung gegen das Vorjahr in %</span>									
USA	+ 6,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,6
Japan	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,5
BRD	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2
Frankreich	+ 12,0	+ 9,5	+ 9,0	+ 9,8	+ 9,8	+ 8,9	+ 9,0	+ 8,9	+ 8,7
Großbritannien	+ 8,6	+ 4,6	+ 3,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,2
Italien	+ 16,5	+ 14,7	+ 16,0	+ 14,0	+ 12,8	+ 12,1	+ 12,3	+ 12,0	+ 11,9
Spanien	+ 14,4	+ 12,1	+ 12,0	+ 11,0	+ 12,4	+ 12,0	+ 12,1	+ 12,0	+ 11,9
Niederlande	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,9
Belgien	+ 8,7	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,5	+ 6,8	+ 7,0	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,1
Schweden	+ 8,7	+ 9,0	+ 8,6	+ 9,5	+ 8,8	+ 8,2	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,0
Schweiz	+ 5,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,4
Norwegen	+ 11,4	+ 8,4	+ 9,1	+ 7,8	+ 7,1	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,7	+ 6,6
Finnland	+ 9,3	+ 8,4	+ 7,9	+ 8,6	+ 9,3	+ 8,6	+ 8,7	+ 8,6	+ 8,5
Portugal	+ 22,7	+ 25,1	+ 20,8	+ 26,2	+ 32,0	+ 30,7	+ 30,7	+ 30,7	+ 30,7
Griechenland	+ 21,0	+ 20,5	+ 20,9	+ 20,0	+ 20,2	+ 20,5	+ 20,5	+ 20,5	+ 20,5
OECD insgesamt	+ 7,8	+ 5,2	+ 5,2	+ 4,8	+ 5,1		+ 5,5	+ 5,8	
OECD-Europa	+ 10,5	+ 8,1	+ 7,9	+ 8,0	+ 8,1		+ 8,0	+ 8,0	

schem Pfund zurück. Bezogen auf die Entwicklung seit Jahresende hat der Schilling allerdings im Verlauf der ersten drei Monate dieses Jahres gegenüber allen wichtigen Währungen an Wert gewonnen. Dabei fallen für den effektiven Schillingkurs in erster Linie die Aufwertungen gegenüber dem Dollar (+6,0%) und gegenüber dem Schweizer Franken (+3,6%) ins Gewicht. Zuletzt hat sich die Aufwertung gegenüber dem Dollar allerdings nicht mehr fortgesetzt.

In real-effektiver Berechnung blieb der Außenwert des Schillings in den vorliegenden ersten beiden Monaten des Jahres im Vorjahresvergleich praktisch unverändert (+0,2%), von Dezember bis Februar ergab sich eine Steigerung um 3,5%.

*Ewald Walterskirchen*

Abgeschlossen am 30. April 1984.